



Thänende und wieder erfreuete Augen/ Der Durchläuchtigsten Fürstin
und Frau/ Frau Sophien/ Gebohrnen aus dem Churfürstl. Stamm der
Pfaltzgraffen beyrn Rhein/ Vermählten und verwittbten Churfürstin zu
Braunschweig und Lüneburg/ Den 22. Martii des 1698. Jahrs

[S.l.]

Grote, Christian Wilhelm

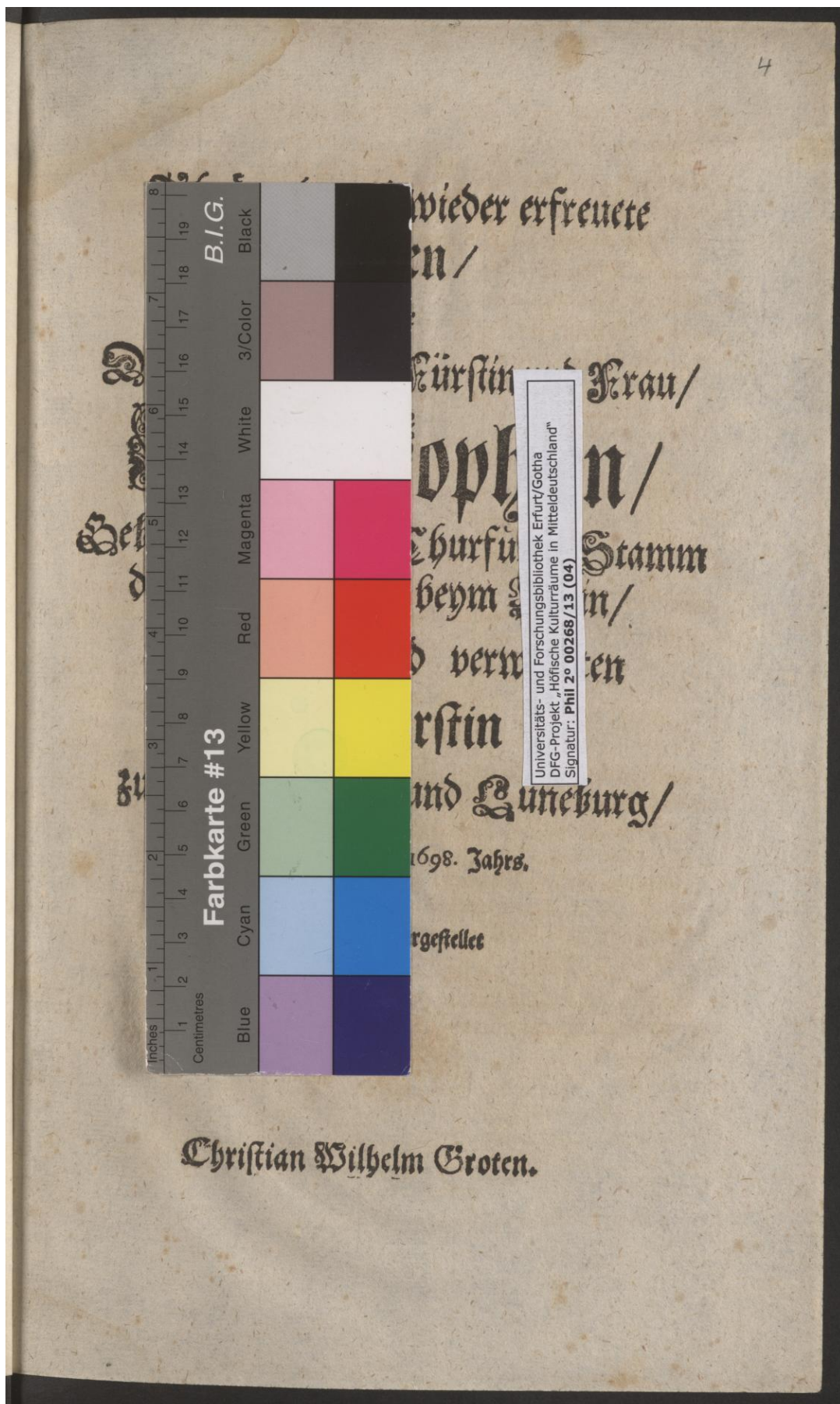
Phil 2° 00268/13 (04)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00000916

urn:nbn:de:urmel-e9af65d0-a7e9-4f95-b5ba-11f5d8810d5e7-00001122-16

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-e9af65d0-a7e9-4f95-b5ba-11f5d8810d5e7-00001122-16

4
Thranende und wieder erfreute
Augen /

Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau /

Frau Sophien /

Gebornen aus dem Churfürstl. Stamm
der Pfalzgraffen beym Rhein /

Vermählten und verwittbten

Churfürstin

zu Braunschweig und Lüneburg /

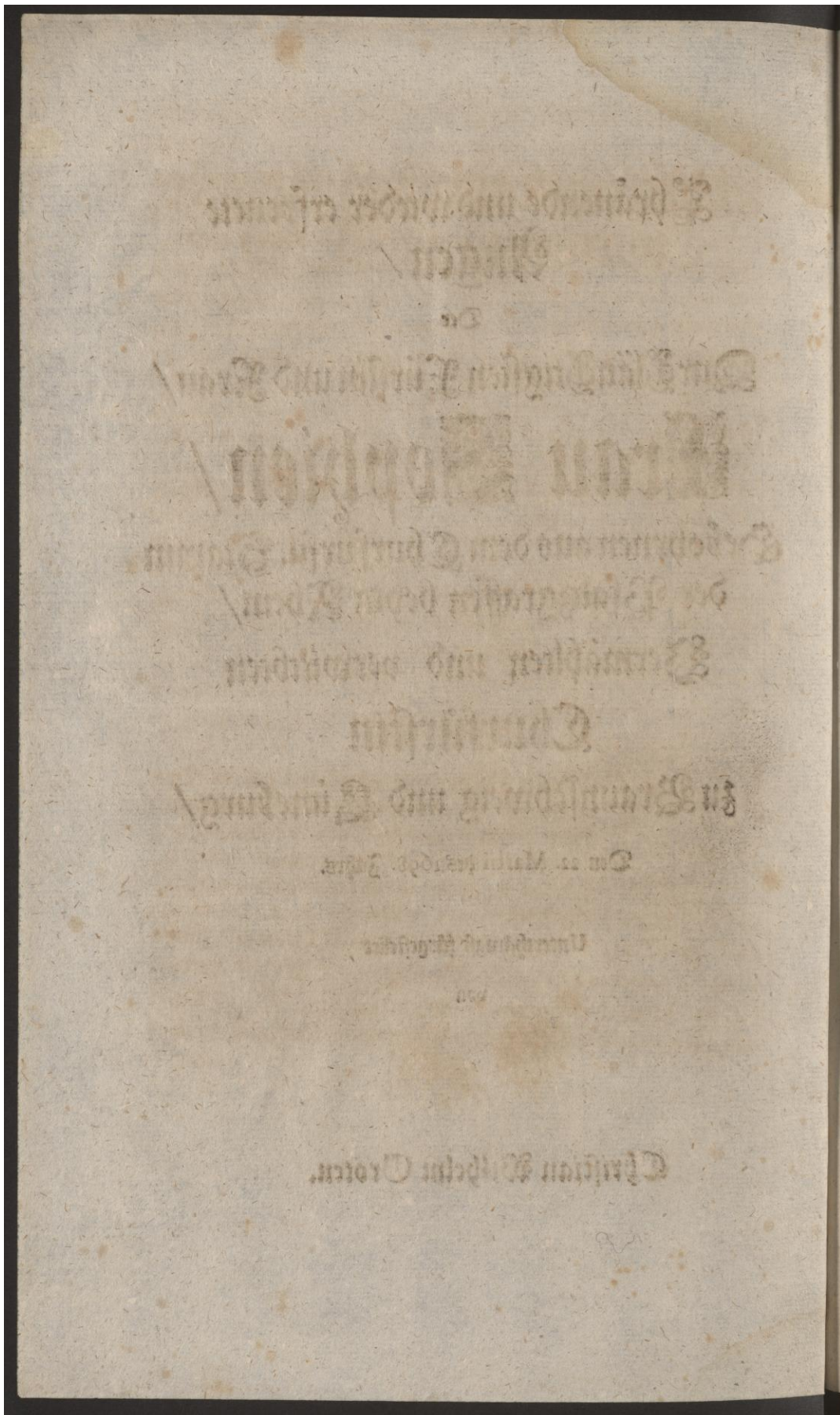
Den 22. Martii des 1698. Jahrs.

Unterthänigst sargestellet

von

Christian Wilhelm Groten.

urn:nbn:de:urmel-e9af65d0-a7e9-4f95-b5ba-11f5d8810d5e7-00001122-29



urn:nbn:de:urmel-e9af65d0-a7e9-4f95-b5ba-11f5d8810d5e7-00001122-30

Durchläuchtigste Gnädigste Churfürstin und Frau.

Wolte ich dann wol wünschen / daß die Be-
schaffenheit der betrübten Zeit / die Gelegenheit
des traurigen Orts / die Farbe unserer Kleider /
die trübsel unser Churfürstenthums / und wel-
ches das empfindlichste ist unsers Höchsteigsten
Großmächtigsten Churfürsten und gnädigsten Landes Vatters
Höflichmerkwürdigen Absterben / als die wahre Ursache und Wir-
kung des gemelten / mir nicht Anlaß gebe in Euer Chur-
fürstl. Durchl. thranendes Gesicht mit dieser Trauer-Rede
unterthänigst mich niederzuwerffen / allein mein Wunsch ist verge-
bens/

bens/ das Göttliche Verhängnis hat durch diesen grossen Fall sat-
 sam zu tage gelegt/ daß auch die Mächtigsten Fürsten dem Todes-
 Urtheil sich ergeben/ und bey Ihrer sonst unüberwindlichen Pui-
 lance mit unbeschreiblichen Leidwesen Ihrer Durchläuchtig-
 sten Familie und getreuen Unterthanen die Grufft bekleiden müs-
 sen. Alexander der Grosse achtete den Erdkreis ganz geringe/ wie
 Er unter seinen Generalen und Krieges-Bedienten an lauter Lust
 und an die Gloire seiner unbezwinglichen Waffen gedachte / noch
 dennoch mußte Er bald ein gar kleines Grab beziehen. Unser Grosser
 Fürst hat solche Vaniteten verlacht/ und dennoch / da man auf
 reconvallescence gehoffet / im Geberth die Augen schließen müssen.
 Augustus führte Trohn und Scepter über das Römische Reich/
 und hatte den Ruhm daß er in wenig Jahren ein gut Theil der
 Welt ihm unterworfen / doch sahe man ihn zu letzt in den Armen
 seiner geliebten Livien erstarrt liegen / und zog auf dessen Todes-
 fall fast die ganze Welt die tiefste Traur an. Was thun nicht die
 meisten Höfe an ihn/ und andere benachbarte Reiche? an was Dre
 ist nicht grosses Trauer? Man gehe in Teutschland und an
 Kaiser!. Chur-und Fürstl. Höfe? Man gehe außwärts
 in Frankreich/England/Schweden/Dennemarck/
 Italien, ist man nicht an allen diesen Orten in voller Trauer? Al-
 lein das Trauer das Euer Durchläucht. in Dero zarten
 Brust empfinden/ übertrifft weit dieses Welt-Trauer; Wann eine
 hocherleuchtete Gemahlin einen grossen Gemahl verlieret/so schei-
 net die geschlagene Wunde unheilbahr zu seyn. Artemisia bauete
 nicht nur nach dem Ableben ihres hertzgeliebten Gemahles demsel-
 ben einprächtiges Monument, so zu denen Wunderwerken der
 Welt gerechnet wird / sondern sie machte sich selbst zu einem leben-
 digen Grabe ihres teuresten Ehe-Gemahls und Königes / dierveil
 sie dessen Asche täglich in ihren Trand sambt ihren Thränen ein-
 mischte. Aber/ Durchläuchtigste Churfürstin/Dero
 ange-

angebohrner Heldenmuth und hocheleuchter Verstandt befriediget
hierinnen das höchstbetrübe Gemüthe/und lehret den unschätzbaren
Verlust Ihres Durchlächtigsten Gemahls/ weil es des
Höchsten Versehen also geordnet/ mit grosser Gedult zu überwin-
den. Soll ich in tieffster Unterthänigkeit noch weiter reden? Unser
Grosser Churfürst ist nicht gestorben / Er lebet noch in den
Wunderwürdigen Ebenbilde des Grossen Georg Ludowigs/
Dero herzogeliebten Herrn Sohns / und dieses ist ein grosses Sou-
lagement so Euer Churfürstl. Durchl. das ganze
Chur-Haus / und die vielen Fürstenthümer und Lande als
Niedergeschlagene wieder empor hebet. Haben wir von diesem
glorwürdigsten Helden / welcher in der Nachfolge mit sonderlicher
Majestät den Chur-Trohn betreten / durch Gottes Gnade
lauter Felicitet zu erwarten / sollte dann nicht Er der Durch-
lächtigsten und betrübten Frau Mutter zum grossen Troste
dienen können? Gehe ich weiter auff die zweyen Deutsche Achilles
Ihre Hochfürstl. Durchl. Herzog Herrn Maxi-
milian Wilhelm/ und den auch Durchl. Herzog Herrn
Christian Dero herzogeliebten Herrn Herrn Söhne/welche des
Höchsten Schutz stets beschirmen wolte/ diese/ insonderheit der Erste
hat sich von vielen Jahren her mercklich auffgeföhret / und der An-
der wird demnächst nicht weniger thun / sind nicht schon in vielen
Ländern in Morea, Savoyen, auch im Königreich Ungarn durch
die Weltkündige Tapfferkeiten grüne sieges Palmen erworben/
und was für Victorieule Thaten können wir uns nicht mit länge
der Zeit von diesen Hoch-Fürstl. Martis Söhnen mit si-
chern Fundament annoch versprechen? Trucknet nun dieses
Durchlächtigste Churfürstin / nicht die Thränen in
etwas bey einer Durchlächtigsten Mutter ab / insonder-
heit/ wann Sie bey höchstschmerzlichen Abgang Ihres Grossen
Gemahls

Gemahls täglich mit höchsten Vergnügen erfähret/daß dieser zweyen
 Söhne Weltändige Tapfferkeit sich je mehr und mehr zum grossen
 Wunder erweitert / und Sie würdig geachtet werden / allen
 Durchläuchtigsten Helden dermaleins zum Exempel für-
 zustellen. Noch eins welches den Verlust des Grossen Gemahls der
 Durchläuchtigsten Frau Mutter nicht wenig verringert.
 Der Durchläuchtigste Hertzog Herr Ernest
 Augustus, ein Muster eines Tugendvollen Fürstens / welcher
 durch Seine Hochfürstl. Presence ein wahres Pourtraie
 Seines Höchssel. Herrn Vatters der Durchläuchtigsten
 Frau Mutter täglich zeigt/wird gewisse Selbiger alle Assistance
 zu leisten niemahls ermangeln. So siehet Sie demnach Durch-
 läuchtigste Churfürstin auff Ihres geliebtesten Höchsselig-
 sten Grossen Gemahls entledigten Churstul einen gleichmä-
 ßigen Grossen Sohn zu einen höchsten Troste; Sie höret von de-
 nen nachfolgenden beiden Hertzogen die Gloire des Höchssel.
 Herrn Vatters mit eines jeden Verwunderung sich ausbreiten.
 Und was das letzte Durchläuchtigste Pfand der Ehlichen
 Treue betrifft / so wird es in des Grossen Herrn Vatters
 Fußstapffen Heldenmüthig zu treten nicht fehlschlagen. Ich und
 das ganze Chur-Fürstenthum wünschen in tieffster Unterthänig-
 keit daß der Allerhöchste Euer Churfürstliche Durchl.
 Meine gnädigste Frau mit allerselbst begehrenden Hoch-Fürstl.
 Wohlergehen viel lange Jahr gnädig erhalten / und mehr Trauer-
 Fälle von Dero hohen Hause kräftig abwenden wolle: Dem
 Grossen Churfürsten aber unsern gnädigsten Herrn befestige Er
 Seinen Stul zu ewigen Zeiten; Es sey und bleibe Seine
 Churfürstl. Durchl. ein stetig blühender Segen Seines
 Churfürstenthums / und ein Schrecken Seiner Feinde: Die bey
 dem Hochfürstlichen Hertzogen Herrn Maximilian Wil-
 helm

helm und Herrn Christian Hochfürstliche Durch-
läuchtigkeiten beschirme Er durch seine göttliche Krafft in allen
gefährlichen Zufällen / und erfreue Sie mit einem Triumph nach
den andern: Den Durchl. Herzog Herrn Ernest Augu-
stum setze Er zu einer Zierde des Churfürstl. Hauses /
und alle insgesambt die Churfürstl. Landes Frau
Mutter / Der Durchläuchtigste Churfürst / und
die dreyen Hochfürstl. Herzogen geruchen mit Dero weit
ausbreitenden Flügeln Mich und die Meinigen jederzeit gnädigst zu
bedecken.

urn:nbn:de:urmel-e9af65d0-a7e9-4f95-b5ba-11f5d8810d5e7-00001122-89